



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft (Nicht zutreffendes bitte streichen)
Eurasburg

Nummer

6	8	8
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	6	6	0	5
--	---	---	---	---
2. Waldfläche in Hektar

	4	3	0	0
--	---	---	---	---
3. Bewaldungsprozent

	6	5
--	---	---
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

- | | | | |
|---|---|--|---|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table> | X | Eichenmischwälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table> | X |
| X | | | |
| X | | | |
| Bergmischwälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | |
| | | | |
| | | | |
| Hochgebirgswälder <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | | <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table> | |
| | | | |
| | | | |

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X			
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft ist flächenmäßig relativ klein, weist dabei mit 65 % einen sehr hohen Waldanteil auf und wird geprägt von großen Staats- und kommunalen Eigenjagdrevieren.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das Klimarisiko nimmt für die dominierende Hauptbaumart Fichte bis zum Jahr 2100 kontinuierlich und stark zu. Bis zum Jahr 2100 wird sie aufgrund von Trockenheit, Hitze und Sturm nur noch als Nebenbaumart in Anteilen von 10 bis maximal 20% möglich sein. Bei der zweiten Hauptbaumart Kiefer wird die Entwicklung etwas weniger dramatisch verlaufen, aber auch sie wird im Jahr 2100 sehr gefährdet sein. Als Folgerung daraus müssen bereits jetzt Umbaumaßnahmen konsequent umgesetzt werden. Besonders geeignet erscheinen dafür aus heutiger Sicht Tanne und Douglasie, die verschiedenen Eichen sowie Buche und Beimischungen mit Edellaubhölzern und sonstigen Laubhölzern.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X
Gamswild	
Sonstige	

Rotwild	
Schwarzwild	X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden auf 29 Verjüngungsflächen 264 Pflanzen in der Stufe kleiner als 20 cm aufgenommen. Die Fichte dominiert mit 84,8 %, gefolgt von Tanne mit 9,1 % und Buche mit 5,3 %. 5 Verjüngungspflanzen oder 1,9 % wurden in dieser Kategorie verbissen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden 2.175 Verjüngungspflanzen ab 20 cm bis zur maximalen Verbisshöhe (ca. 1,30m) aufgenommen, davon 84,4 % Fichten, 9,4 % Buchen und 3,6 % Tanne.

Beim Laubholz ist der Verbiss durch Schalenwild im oberen Drittel seit 2018 von 28,9 % auf 4,2 % deutlich gefallen, beim Nadelholz von hohen 11,2 % auf 10,6 %.

Der Leittriebverbiss bei Fichte ist mit 1,5 % weiterhin unbedeutend. Bei Buche, der waldbaulich wichtigsten Mischbaumart zur Fichte ist der Leittriebverbiss ebenfalls auf sehr akzeptable 2,4 % gefallen. Auch bei der Tanne bleibt der Leittriebverbiß auf gerade noch tragbarem Niveau.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Auf den Aufnahmeflächen wurden insgesamt 259 Pflanzen über Verbisshöhe (ca. 1,30m) aufgenommen. Fegeschäden wurden an 10 Laubholzpflanzen und 3 Nadelhölzern festgestellt.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	2
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		3

Ta-Pflanzen werden häufig mit Einzelschutz vor Verbiss geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Verjüngung der zahlreichen Fichten-Altbestände zu Mischbeständen verläuft weiterhin schleppend. Auf 25 der ungeschützten Verjüngungsflächen dominiert die Fichtennaturverjüngung mit Stückzahlen zwischen 7.000 und 80.000 pro Hektar. Hier werden sich die spärlich vorhandenen Mischbaumarten kaum durchsetzen können. Der Anteil an Buchen ist bemerkenswert gering. Lediglich auf 4 Aufnahmeflächen kommt neben der Fichte auch ein nennenswerter Anteil an Buche (Tanne, Edellaubholz, Sonstiges Laubholz) vor. Die Entwicklung hin zu klimatoleranten Mischwäldern muss weiter jagdlich und durch eine entsprechende Pflege der Mischbaumarten massiv unterstützt werden.

Schalenwildverbiss ist an allen Baumarten zu finden. Fichte und Buche weisen als Hauptbaumarten einen geringen Leittriebverbiss auf und werden auch im oberen Drittel relativ wenig verbissen. Eine natürliche Verjüngung ohne Zaun sollte i.d.R. möglich sein. Durch den geringen Anteil an Buche droht allerdings in den mit Fichte gemischten Partien eine Entmischung zu Lasten der Buche.

Dasselbe gilt für das Edellaubholz und die Tanne.

Verbisschwerpunkte sind vor allem in den Gemeinschaftsjagdrevieren zu finden. Dies kann den zusätzlichen Reviereisen Aussagen, die für alle Jagdreviere erstellt wurden, entnommen werden.

Insgesamt kann die Verbissituation als noch tragbar eingeschätzt werden.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Abschussempfehlung für die Hegegemeinschaft insgesamt lautet beibehalten. Zur Unterstützung des notwendigen Waldumbaus sollte der Rehwildabschuss an Verjüngungsschwerpunkten erhöht werden. Das gilt ebenso für die Jagdreviere, für die in den ergänzenden Reviereisen Aussagen eine zu hohe Verbissbelastung festgestellt wurde.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....
tragbar.....
zu hoch.....
deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Diedorf-Biburg, den 16.11.2021	Unterschrift 
--	--

Forstdirektor Ralf Gang
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Reviereisen Aussagen“